

Gott schütze unsere Pfarre!

PFARRBLATT

März, April & Mai 2019 • Für die Gemeinde Oberwaltersdorf



ES LIEGT ALLEIN AN DIR!

Wir alle sind Einflüssen und Umständen ausgesetzt, die wir nicht beeinflussen können. Sei es unser Gesundheitszustand, sei es unser privates Umfeld, sei es durch allgemeine Entwicklungen in der „großen Welt“, sei es aber auch die ganz einfache Tatsache, dass keiner von uns „aus seiner eigenen Haut“ kann. Sind diese Umstände nicht nach unserem Geschmack, kann es leicht passieren, dass man mutlos wird, niedergeschlagen, verbittert und verhärtet, bis hin zum Lebensüberdruß.

Wie ist hier eine Wende zum Besseren möglich?

Der französische Apotheker und Psychologe Émile Coué (1857-1926) erkannte aus seiner praktischen Tätigkeit, wie wichtig und entscheidend für unsere weitere Lebensentwicklung unsere Einstellung ist, mit der wir unserer Außenwelt und den Problemen, die sie uns bereitet, gegenüberstehen. Seine „Methode Coué“ zielt darauf ab, die inneren Heilkräfte des Menschen zu stärken und ihm beizubringen, wie er sich selbst helfen kann. Eine einfache Übung, die er seinen Patienten empfahl, lautete, sich nach dem Erwachen und vor dem Schlafengehen zwanzigmal vorzusprechen: „Es geht mir mit jedem Tag in jeder Hinsicht immer besser und besser!“ Seinen Patienten pflegte er zu sagen: „Ich habe keine Heilkraft, nur Sie selbst!“ Er wusste um die Macht des Unterbewusstseins und die Macht der Gedanken bis hin in den körperlichen Bereich des Menschen.

Weiter ging noch der amerikanische Geschäftsmann Harold Hill (1905-1987). Mit 45 hatte sich er sich zum stellvertretenden Generaldirektor einer großen technischen Firma empor gearbeitet. Doch sein Inneres war ausgebrannt - er wurde alkoholsüchtig und stand vor einem völligen seelischen Zusammenbruch. Nach einem Selbstmordversuch schrie er zu GOTT um Hilfe. Und GOTT half! Durch die „Anonymen Alkoholiker“, durch die er von der Trunksucht wegakam und durch einen Freund, der ihn anleitete, sein Leben total JESUS als seinem Retter und Heiland zu übergeben. Harold wurde ein evangelikaler Christ.

In seinem Büchern „How to be a Winner“ (Leben als Sieger) und „How to Live Like a King's Kid (Leben wie ein Königs-kind) beschreibt er anhand von selbst erlebten Beispielen, wie sich in jeder - auch noch so unlösbar erscheinenden Lage - sich die Dinge zum Besseren wenden, wenn man sich und die Lage, in der man sich befindet, IHM übergibt. Dank seines ungeheuren GOTTvertrauens wurde Harold Hill sogar von einem unheilbaren Bandscheibenleiden befreit. Er stellte sein weiteres Leben nun ganz in den Dienst GOTTES und erlebte Wunder überWunder.

Noch beeindruckender ist das Lebenszeugnis meines vor einem Jahr verstorbenen Freundes, Univ.Prof. Herbert Killian aus Wien. Herbert wurde als junger Maturant 1945 wegen einer Lappalie von der „Roten Armee“ von Korneuburg bei Wien nach Kolyma in Ostsibirien verschleppt und musste dort 6 Jahre unter unmenschlichen Bedingungen Zwangsarbeit leisten. Wie durch ein Wunder überlebte er. Als ich ihn als Pensionisten kennen lernte, sagte er zu mir: „Weißt Du, ich bin eigentlich froh, nach Sibirien verschleppt worden zu sein! Ich habe dort durch einen Mitgefangenen GOTT kennen gelernt und mein Leben hat dadurch eine ganz andere Wendung genommen!“ Frei von Hass baute er sich in Österreich später eine neue Existenz auf und erreichte eine GOTTverbundenheit, die außergewöhnlich war.

„Durch Kreuz und Leid zur Herrlichkeit!“ Dieses Angebot gilt seit der Erlösungstat unseres Heilandes für alle! Es liegt bei Dir, ob Du Deinen Weg mit JESUS bis hin zur Osterherrlichkeit gehen oder mit Deinem Kreuz ALLEIN zurückbleiben willst. Wähle gut!

In diesem Sinne: Gesegnete Gedenktage unserer Erlösung!
Pfarrer Andreas Hornig

EIN UNGEWÖHNLICHER PRIESTER: ALOIS MUSIL (1868-1944)

Lawrence von Arabien, die Araber und der Westen

Viele kennen den Kultfilm der Sechzigerjahre „Lawrence von Arabien“. Es schildert die Heldentaten des englischen Offiziers **Thomas E. Lawrence (1888-1935)**, der als Verbindungsoffizier der Engländer zu den arabischen Aufständischen im Ersten Weltkrieg 1914-1918 gegen das osmanische Reich kämpfte, zu dem Saudiarabien, Syrien, Irak, Jordanien und Palästina Israel bis dahin gehörten. Im englischen Sprachraum verehrt man Lawrence als Mischung von „James Bond“ und „Robin Hood“ bis heute, die Araber sehen in ihm einen Verräter ihrer Sache. Tatsächlich hatten die Briten einerseits den Arabern die Freiheit versprochen, um sie zum Aufstand gegen die Türken zu bewegen, andererseits im geheimen „**Sykes-Picot**“ **Abkommen 1916** Arabien in künstlichen Grenzen zwischen sich und den Franzosen aufgeteilt. Zudem versprachen sie 1917 Palästina gleichzeitig ohne Wissen der Araber den Juden. **Die Weichen für die folgenden Konflikte bis hin zur gegenwärtigen dramatischen Lage wurden damals gestellt.** Lawrence spielte dieses Spiel mit und litt bis zu seinem frühen Unfalltod darunter. Doch seine wirkliche Bedeutung dabei war wesentlich geringer, als von ihm in seinem Buch „Die sieben Säulen der Weisheit“ beschrieben. Es war in erster Linie das britische Gold, mit dem der „Mann mit dem Gold“ (so sein Spitzname bei den Arabern) neben anderen Agenten die Araber gegen die osmanische Herrschaft aufwiegen konnte.

Doch es gab zu dieser Zeit auch einen Europäer, der kein falsches Spiel mit den Arabern spielte, der ihre Kultur kannte wie kein zweiter, der nicht nur perfekt Hocharabisch in Wort und Schrift beherrschte, sondern auch 27 arabische Dialekte verstand, der vor allem nicht zum Krieg hetzte, sondern Arabien Frieden bringen wollte - es war ein katholischer Priester aus Mähren. Alois Musil

Ein mährischer Bauernbub wird Priester und arabischer Ehrenscheich

In der fruchtbaren mährischen Landschaft Hanna, in Rychtarov/Richtersdorf, 47 km nordöstlich von Brünn, wurde im Jahre 1868 Alois Musil als erstes von fünf Kindern einer armen Bauernfamilie geboren. Sein Großcousin war der bekannte Literat



Robert Musil (1880-1942.). Trotz Armut kam Alois ins Gymnasium Kromeriz/Kremsier und

entschied sich mit 16 Jahren Priester zu werden. Er studierte in Olmütz Theologie, wurde 23-jährig Priester, dann Kaplan und Religionslehrer in Ostrava/Mährisch Ostrau. Nebenbei schrieb er seine Doktorarbeit und promovierte mit 27 Jahren „cum applauso“. Der weitsichtige Olmützer Erzbischof **Theodor Kohn** (1845-1915 - einer jüdischen Konvertitenfamilie entstammend - ließ ihn 1895 nach Jerusalem gehen, um an der neugegründeten „**École biblique**“ des berühmten französischen Dominikaners **Joseph Lagrange** zu studieren. Dort konnte er nicht mehr viel lernen, denn den Lehrstoff nebst Hebräisch, Arabisch und Türkisch kannte er schon von zu Hause. Musil bildete sich selbst weiter fort und ging 1897 an die Jesuitenhochschule St. Joseph nach Beirut. Nebenbei machte er eigenständige Forschungsreisen in die Wüste. Auf einer solchen entdeckte er 1897 70 km östlich von Amman im verlassenen Wüstenschloss **Qusair `Amra** Wandmalereien, die seinen wissenschaftlichen Ruf begründen sollten. Seine Forschungsreisen musste er unter unvorstellbaren, höchst gefährlichen Bedingungen durchführen, die an die Abenteuer **Kara ben Nemsis** in den Büchern **Karl Mays** erinnern. Seine Anpassungsfähigkeit an die Beduinen, mit denen ihn eine aufrichtige, von tiefen Respekt getragene Freundschaft verband, war die Voraussetzung dafür. Später (1909) wurde er vom Stamm der Ruala Beduinen östlich von Damaskus sogar als **Sheikh Musa** zum **Oberhäuptling und Ehrenscheich** ernannt. Im Auftrag des englischen Außenministers **Edward Grey** begutachtete er nebenbei den Grenzverlauf zwischen Ägypten und dem osmanischen Reich.

1902 nach Österreich-Ungarn zurückgekehrt wurde Musil 1902 Hochschulprofessor in Olmütz und 1909 Universitätsprofessor in Wien. 1908 unternahm er wieder eine Forschungsexpedition nach Syrien und in den nördlichen Teil der arabischen Halbinsel, 1910 in die Hedschas (westlicher Teil



der arabischen Halbinsel). Mit unvorstellbarem Fleiß - oft unter Lebensgefahr - trug er ein gewaltiges

Datenmaterial zusammen, zeichnete Karten, schrieb und sammelte Pflanzen. 1912 unternahm er mit **Prinz Sixtus von Bourbon-Parma**, dem Bruder der späteren Kaiserin Zita, eine weitere Forschungsreise nach Syrien und Mesopotamien.

Auf Friedensmission - mitten im Krieg

1908 hatten die „Jungtürken“ durch einen Putsch die Macht im osmanischen Reich ergriffen und 1909 **Abdul Hamid** (1842-1918) als Sultan und Kalifen gestürzt. Ihre Ideale waren der französischen Aufklärung entnommen: Laizismus, türkischer Nationalismus und Militarismus. Ein zentralisierter Nationalstaat nach französischem Beispiel war ihr Vorbild. Dadurch kam es zur Entfremdung mit den anderen Nationalitäten - besonders mit den Arabern.

Seit 1913 regierte das „jungtürkische Triumvirat“ **Talaat Pascha** (Innenminister), **Enver Pascha** (Kriegsminister) und **Cemal Pascha** (Marineminister) das osmanische Reich fast diktatorisch. Diese führten es in die Katastrophe des Ersten Weltkrieges und waren auch für den Völkermord an den Armeniern verantwortlich. Die Briten ihrerseits schürten die arabische Unabhängigkeitsbewegung. In dieser Lage reiste Alois Musil auf Bitten des österreichischen Kaiserhauses (Österreich-Ungarn und Deutschland waren Kriegsbündete der Osmanen) 1914/15 wieder nach Arabien, um zwischen den nordarabischen Stämmen und der türkischen Regierung zu vermitteln. Dies gelang ihm auch - ganz allein auf sich gestellt und von den Jungtürken, wie auch den österreichischen und deutschen Militärs argwöhnisch beobachtet - in erstaunlichem Ausmaß. Das osmanische Reich konnte freilich auch er nicht mehr retten. Ebenso wenig die österreichisch-ungarische Monarchie! Als enger Vertrauter Kaiser Karls hatte er diesen bei dessen Friedensinitiativen und Amnestien beraten und 1917 eine Reise eines Habsburgerprinzen in die Türkei vor-

bereitet. Dieses Vertrauensverhältnis zum österreichischen Kaiserpaar trug ihn vom seinen zahlreichen Gegnern und Neidern den „Ehrentiteln“ „**Österreichs Rasputin**“ (der übrigens auch ein Mann des Friedens war) ein.

Zwischen allen Stühlen - unerwartete Hilfe!

Nach dem Zusammenbruch 1918 saß Musil zwischen allen Stühlen! Die neuen Herren in Wien mochten den Tschechen nicht, die tschechischen Nationalisten verabscheuten den Habsburgerfreund. Da kam Hilfe von unerwarteter Seite - von einem amerikanischen Milliardär, **Charles Richard Crane** (1858-1939) Financier der tschecho-slovakischen Unabhängigkeitsbewegung und

Schwiegervater des späteren Außenministers **Jan Masaryk**. Dieser lud Musil nach Amerika ein und ermöglichte dort die Herausgabe seines gewaltigen Forschungswerkes durch die „**American Geographic Society**“. Bis heute steht Musil in den USA in höchstem Ansehen. Schon vorher war er Universitätsprofessor für Arabisch in Prag geworden, welches er bis zum Jahre 1938 blieb. Seinen Lebensabend verbrachte er dann auf seinem Bauernhof in der Nähe von Sternberk, 50 km von Prag entfernt, wo er 1944 nach Feier einer hl. Messe erkrankte und starb - hochgeschätzt von der Ortsbevölkerung.

Der Priester und Seelsorger

Musil, der fast alle europäischen Sprachen beherrschte, hatte die Liebe zum Alten Tes-



tament in den Orient und zur Orientalistik geführt. Sein Priestertum hat er nie verleugnet. Auch in

der Wüste feierte er nach Möglichkeit täglich die heilige Messe! Berührungängste mit Muslimen kannte er nicht. Im Alter trat sein Priestertum wieder stärker hervor, er half den Bauern mit seinen obstbaulichen Kenntnissen und schrieb für die tschechische Jugend Abenteuerbücher nach dem Vorbild Karl Mays. Auf seinem Sarg wollte er weder Kränze noch Ehrenzeichen, sondern Kelch und Stola - die Zeichen seines katholischen Priestertums.

SIEDIENTEN OBERWALTERSDORF!

Am 17. Dezember letzten Jahres starb - vorbildlich betreut - im Pflegeheim der Kreuzschwestern in Laxenburg unser Altpfarrer **Msgr. Norbert Kiraly** mit 77 Jahren. Eine Fügung der



besonderen Art, hatten doch die **Laxenburger Schwestern 1926 den Oberwaltersdorfer Kin-**

dergarten gegründet, den Pfarrer Kiraly zusammen mit der legendären Kindergartenleiterin „Tante“ Maria Szedenik und der Marktgemeinde Oberwaltersdorf zu einem „niederösterreichischen Vorzeigekindergarten“ aufgebaut hat. Dieser war ihm besonders wichtig, stammt er doch aus einer Vösendorfer Hand-

werksfamilie mit 13 Kindern. So fielen die Errichtung des Hauses Fatima und der Ausbau des Hauses Michael in seine über zwanzigjährige Amtszeit. Als Oberwaltersdorfer Pfarrer bis 1996 rettete er u.a. unser Christkönigs-Pfarrheim, ließ unsere Kirche trockenlegen und sanierte den Dachstuhl des Pfarrhauses. Als geselligen Seelsorger und Reiseveranstalter haben ihn noch viele Oberwaltersdorferinnen und Oberwaltersdorfer in dankbarer Erinnerung. Die Marktgemeinde ernannte ihn zum Ehrenbürger, die Feuerwehr zum Kuraten. Msgr. Kiraly war anschließend Stadtpfarrer von Baden-St. Christoph bis 2017.

Sechs Tage zuvor hatte der HERR unseren langjährigen Aushilfspriester **Herbert Berger** mit 84 Jahren zu sich geholt. Er lebte zuletzt in seiner Heimat Altruppersdorf im nördlichen Waldviertel,



wo ihn seine Schwester in ihr Haus aufgenommen hatte und ihn seine treue Haushälterin, Frau Hermi, betreute. Pfar-

rer Berger, jahrzehntelang Pfarrer von Neuhaus im Triestingtal, war schon in Pension, als er bereit war, Aushilfspriester in Oberwaltersdorf zu werden. Wann immer Bedarf war, kam er bei jeder Witterung zu uns, um die hl. Messe in unserer Pfarrkirche zu feiern. Und das mehr als 10 Jahre! Pfarrer Berger hatte ein großes Herz, besonders für Menschen in Not. Seit Motto war der Ausspruch des HERRN: „Was Ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt Ihr mir getan!“ (Mt. 25, 40).

AUF UNSERE FEUERWEHR IST VERLASS!

Oberwaltersdorf kann sich glücklich schätzen, eine so tüchtige und hilfsbereite freiwillige Feuerwehr zu besitzen. Um die hundert Männer und Frauen opfern ihre Freizeit unentgeltlich zum Wohle des Nächsten, und das unter der kompetenten Leitung von Kommandant **Gunther Totz** (Berufsfeuerwehr Wien) und **Roman Grögler**. Auch unserer Pfarre stehen sie zur Seite, sei es bei der Grabwache am Karsamstag oder bei Verkehrsregelungen oder, wie unlängst, wenn es gilt, einen losen Dachziegel am Kirchendach zu befestigen. Pfarrer Hornig, der 22 Jahre bereits quasi im „Pfusch“ unsere Feuerwehr seelsorglich betreute, wurde nun auch offiziell vom Land Niederösterreich zum Kuraten der Oberwaltersdorfer Feuerwehr ernannt.



KALENDARIUM



So. 3. März: 14:30 - 17:30

KINDERFASCHING IM PFARRHEIM

**Wir bitten um Spenden für die Lotterie (abzugeben im Pfarrheim)
bzw. Geldspenden (Bankverbindung siehe Titelseite)**

So. 10 März:	Ab 11:00 Uhr:	SUPPENTAG DER FRAUENBEWEGUNG IM PFARRHEIM
So. 17. März:	10:00 Uhr:	Erstkommunion - Kindermesse
So. 24. März:	10:00 Uhr:	Erstkommunion - Kindermesse (Brotmesse)

DIE KARWOCHE

So. 14. April:	PALMSONNTAG
	10:00 Uhr: Palmweihe am Europaplatz, anschl. Festmesse in der Kirche
	14:00 Uhr: Kreuzweg
	19:00 Uhr: Abendmesse
Do. 18. April:	GRÜNDONNERSTAG
	19:00 Uhr: Abendmahlfeier
Fr. 19. April:	KARFREITAG
	15:00 Uhr: letzter Kreuzweg
	19:00 Uhr: Karfreitagsgottesdienst mit Grablegung. Stille Anbetung.
Sa. 20. April:	KARSAMSTAG
	08:00 Uhr: Schmerzhafter Rosenkranz Tagsüber Möglichkeit zur stillen Anbetung am hl. Grab.
	20:00 Uhr: OSTERNACHTFEIER
So. 21. April:	OSTERSONNTAG
	10:00 Uhr: Osterhochamt mit Speisenweihe
	19:00 Uhr: Abendmesse
Mo. 22. April:	OSTERMONTAG
	06:00 Uhr: Emmausgang, ca. 07:00 Uhr hl. Messe bei der Cholerakapelle (Richtung Ebreichsdorf)
	10:00 Uhr: Hl. Messe in der Pfarrkirche:
So. 28. April:	10:00 Uhr: Erstkommunion-Kindermesse, danach Pfarrcafé
Mi. 01. Mai:	15:00 Uhr: Restitutamesse am Schloßsee (bei Schlechtwetter Kirche)
So. 05. Mai:	10:00 Uhr: ERSTKOMMUNION 2a Klasse
Do. 26. Mai:	10:00 Uhr: ERSTKOMMUNION 2b Klasse
So. 02. Juni:	09:30 Uhr: Feuerwehrmesse im Feuerwehrhaus
Sa. 15. Juni:	17:00 Uhr: FIRMUNG
So. 16. Juni:	19:00 Uhr: Volksliedermesse mit dem E-Chor (Mag. Berdan), anschl. Agape
Do. 20. Juni:	FRONLEICHNAM: 09:00 Hl. Messe, anschl. Prozession

Die heurige **Fußwallfahrt nach Mariazell** findet von
Sonntag, 9. Juni bis Mittwoch 12. Juni 2019 statt.

Kontaktpersonen und Anmeldung:

Josef Tüchler: Tel 0677/62046515 (j.tuechler@kabsi.at)

Elisabeth Schlager: Tel 0676/5586139 (elisabeth.schlager@tmo.at)

Wir freuen uns über neue Teilnehmer - Anmeldungen bitte bis 1. Mai 2019

